

Aufstellungen mit Kindern

Auch Rapunzel hat ein Familiensystem, für das sie etwas trägt

von Franz Reuter

Im Folgenden möchte ich eine Aufstellung beschreiben, die zeigt, wie Aufstellungen auf unterschiedlichen Ebenen wirken, und wie sensibel Kinder das Thema der Erwachsenen, also das, was aufgestellt wird, für sich aufgreifen und intuitiv umsetzen. Zur Aufstellung kam ein Vater mit seiner fünfjährigen Tochter Nana.

Der Vater stellte für seine Tochter auf. Es ging um "Unruhe" des Kindes, die schon im Kindergarten bemerkbar gewesen sei; die Mitarbeiter des Kindergartens hätten damit einen guten Umgang gefunden gehabt. Jetzt sei sie aber ein Kann-Kind und solle eventuell eingeschult werden, aber die Unruhe lasse Zweifel aufkommen, ob sie schulfähig sei. Er möchte in einer Aufstellung klären, inwieweit die Unruhe systemisch bedingt ist, und eine Lösung finden, damit Nana ruhiger werden kann.

Die kleine Nana sitzt auf ihrem Stuhl und schwingt ihre Beine hin und her, hört aber interessiert zu. Auf mich macht sie den Eindruck eines lebendigen Kindes, das seine Umgebung aufmerksam wahrnimmt. Die "Unruhe" sehe ich eher als Ausdruck ihrer freudigen Aufregung und ihrer Lebendigkeit. Dies teile ich auch dem Vater mit. Außerdem gebe ich als Anweisung, dem Kind während der Aufstellung keinerlei Beschränkung aufzuerlegen, wie es sich zu verhalten habe.

Dann fangen wir mit der Aufstellung an. Wir stellen auf: den Vater, die Mutter, Nana, und eine Stellvertreterin für "die Unruhe" (oder Lebendigkeit). Nana beginnt den Raum zu erkunden. Im Seminarraum befindet sich eine Tafel, und auch Kreiden liegen noch herum. Sie beginnt zu malen und bleibt während der gesamten Aufstellung damit beschäftigt.

(Wenn ich im folgenden bei der Beschreibung der Aufstellung von "Nana" oder "dem Vater" spreche, so meine ich deren Stellvertreter. Wenn sie selbst gemeint sind, werde ich explizit darauf hinweisen.)

Nach einigen Suchbewegungen steht die Stellvertreterin von Nana neben dem Vater, sie schauen vom Rande des Stuhlkreises auf das übrige Geschehen. Die Stellvertreterin der Unruhe und die Mutter von Nana umarmen sich.

Da die Mutter nicht persönlich anwesend ist, frage ich den Vater, ob er Informationen über Ereignisse im Familiensystem seiner Frau hat. Er weiß dazu aber nichts.

Deshalb stelle ich jetzt zwei Personen, einen Mann und eine Frau, dazu, "damit das System Gelegenheit hat, sich auszudrücken". Auch wenn wir nicht wissen, wen diese Personen repräsentieren, kann sich auf diese Weise zeigen, was im Familiensystem wirkt.

Die Stellvertreterin der Unruhe sinkt zu Boden; die dazugestellte Frau geht zu ihr nach unten und hält sie; auch der Mann stellt sich nahe dazu. Durch Haltung und Ausdruck der Stellvertreter entsteht der Eindruck, daß das Ereignis, das wirkt, mit einem verstorbenen Kind zu tun hat.

Diese Situation entwickelt sich durch die Bewegungen der Stellvertreter und die Hinzunahme von weiteren Stellvertreter-Personen bis zu einem Punkt, an dem die Mutter von Nana zu ihrer eigenen Mutter gehen und sich von ihr halten lassen kann. Eine ganze Weile "tankt" sie dort auf, dann kann sie sich ihrem Mann und ihrer Tochter Nana zuwenden.

So weit im Wesentlichen der Verlauf der Aufstellung. Parallel zur Aufstellung malte Nana an der Tafel:

Während der ersten Bewegungen der Aufstellung, während klar wird, daß es beim Anliegen um Ereignisse aus der mütterlichen Linie geht, malt Nana eine Szene aus dem Märchen Rapunzel: Rapunzel und die böse Hexe, die Rapunzel in einen hohen Turm gesperrt hat; daneben das Schloß mit der Königin, die weint.

Das Märchen Rapunzel ist kurz gesagt die Geschichte eines Kindes, das als Pfand an eine fremde Frau, eine Nachbarin, gegeben wird, weil ihre Mutter damit ihre Schuld an diese ausgleichen muß. Rapunzels Kennzeichen sind ihre langen Haare (Lebendigkeit, Vitalität, oder eben "Unruhe"), die sie vom Turm hoch oben nach unten zur Erde herunterlassen kann, und über die schließlich auch die Rettung im Märchen geschieht.

Die Märchengeschichte zeigt eine Parallele zur Verstrickung von Nana: Da es ungelöste Ereignisse im Familiensystem auf Seiten ihrer Mutter gibt, wird sie als Nachkommende vom Sippenbewusstsein in die Pflicht genommen. Sie erinnert quasi mit ihrer Unruhe an die Ereignisse im Familiensystem.

Was mich beeindruckt hat ist, wie das Kind das Thema der Aufstellung aufgegriffen hat - nicht bewußt/kognitiv, sondern spielerisch nebenbei - und auf seine Weise dieses Zusammensein mit den Erwachsenen genutzt hat, um sein Anliegen auszudrücken.

Nachdem die Verstrickung in der Aufstellung deutlich war und sich die Lösung andeutete, wischte sie das Bild einfach weg, um ein neues zu malen - einen blauen Ritter. Nach der Lösung in der Aufstellung malte sie ein drittes Bild: ein Burgfräulein, jetzt vor ihrem Schloß, als Details Tisch und Bett dazu. Das Burgfräulein lächelt freundlich.

Nun hat man nicht in jedem Aufstellungsraum eine Tafel; jedoch ist meine Erfahrung, daß Kinder immer ihre Wege finden, sich während des Geschehens spielerisch auszudrücken (z.B. mit einem mitgebrachten "Schmusetier", mit dem sie in ein Rollenspiel gehen), und daß sie, auch wenn sie mit sich beschäftigt scheinen, ganz bei der Sache sind.

Unten noch zwei Fotos, die während der Aufstellung entstanden.



Das Foto zeigt eine Szene der Aufstellung. Im Vordergrund das Geschehen der Aufstellung, eine Versöhnungsszene. Im Hintergrund das erste Bild, daß die fünfjährige Nana gemalt hat. Sie selbst ist gerade wieder in Bewegung, läuft durch den Raum.



Hier das Abschlußbild, das Nana malte: Das Burgfräulein vor dem Schloß.